

## IBK erleichtert - die Demokratie hat gesiegt

MALIS REAKTION AUF DEN AUSGANG DER PRÄSIDENTSCHAFTSWAHL

IN FRANKREICH

**Am 7. Mai 2017 haben die Franzosen mit 66 Prozent der Stimmen ihren neuen Präsidenten gewählt. Emmanuel Macron ist der 8. Präsident der V. Republik Frankreichs. Die Wahl gilt als Bruch mit dem etablierten politischen System in Frankreich. Für Mali steht einiges auf dem Spiel. Sicherheit und Kampf gegen den Terrorismus sowie Migration sind nur einige der Themen, die Mali mit Frankreich verbindet. Wie schätzen die Malier den Wahlausgang im einstigen Mutterland ein? Eine Stimmungsanalyse.**

Kaum eine Stunde nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses der Stichwahl zwischen der rechtsextremen Marine Le Pen und dem sozial-liberalen Emmanuel Macron, hat der malische Präsident Ibrahim Boubacar Keita seinem neuen französischen Amtskollegen zu dessen Sieg gratuliert. Er gehört damit zu den ersten, die Macron die besten Wünsche für das neue Amt übermittelten. IBK ist erleichtert - Macrons Wahlsieg ist „eine gute Nachricht für die Demokratie“.<sup>1</sup>

IBK und Francois Hollande verbindet eine lange politische Freundschaft, die der sozialistischen Solidarität gezollt ist. Es war Hollande, der Mali Anfang 2013 aus der bislang tiefsten Sicherheitskrise gezogen hat. Und auch heute unterstützt Frankreich den malischen Staat im Kampf gegen den Terrorismus.

Emmanuel Macron steht für die Fortsetzung der Politik, die sein Amtsvorgänger Francois Hollande in Afrika prägte. Sei es im Kampf gegen den Terrorismus oder im Bereich der Wirtschaft - mit Macron erhoffen sich IBK wie auch die Malier eine Fortsetzung der eingeschlagenen französischen Politik.

### Was denken die Malier?

Wie bereits bei anderen politischen Ereignissen von Wichtigkeit scheinen die Malier auch bei diesen Präsidentschaftswahlen kein Interesse zu zeigen. In der öffentlichen Debatte spielten die Wahlen keinerlei Rolle. Die breite Bevölkerung interessierte sich überhaupt nicht für die Wahlen in Frankreich. Und auch die maliischen Politiker hielten sich mit Äußerungen zurück. Fatalistische Aussagen, wie „an der Situation könne ohnehin nichts geändert und auch kein Einfluss auf die Wahl genommen werden“ waren Ausfluss mehrmaligen Nachbohrens. Die Malier bevorzugten eine leise Beobachtung des Geschehens. Es war daher schwierig auszumachen, was die Malier tatsächlich denken. Dennoch versuchten einige maliische Zeitungen, die Afrika-Programme der beiden Kandidaten Le Pen und Macron zu analysieren.

Marine Le Pens Programm ihrer rechtsextremen Front National steht für einen Bruch mit dem alten System, mit den Seilschaften der „*FrançAfrique*“, dem Maliern wie auch anderen Afrikanern aus den ehemaligen französischen Kolonien so

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MALI

CHRISTINA WAGNER

Mai 2017

[www.kas.de/mali](http://www.kas.de/mali)

„verhassten“ Netzwerk, welches sie auch 60 Jahre nach der Unabhängigkeit von Frankreich noch immer in Abhängigkeit zu diesem hält. Viele Malier unterstützen diese Politik, wünschen sich diesen Bruch, um einen Neuanfang in den Beziehungen mit Frankreich zu wagen.

Zudem dürfte denjenigen, die derzeit über die Abschaffung des FCFA als Währung innerhalb einiger Länder der westafrikanischen Union debattieren, die Unterstützung Le Pens gewiss sein. Ihr Wahlprogramm zielt auf den Austritt aus der Eurozone innerhalb der Europäischen Union und der Wiedereinführung einer nationalen Währung ab, eine Meinung, die sie gleichermaßen auch auf dem afrikanischen Kontinent vertritt.

Allerdings steht Le Pen für eine restriktive Migrationspolitik Frankreichs, was für Mali Konsequenzen hätte. Die Malier stellen neben den Senegalesen die größte Einwanderungsgruppe in Frankreich dar. Die von der Front National angestrebte Migrationspolitik wäre daher ein harter Schlag für die in Frankreich ansässigen Malier und derer, die nach Frankreich emigrieren möchten. Daher hat der Oberste Rat der Malischen Diaspora (Conseil Supérieur de la Diaspora Malienne – CSDM) offen dazu aufgerufen, für Emmanuel Macron zu stimmen, was auch bedeutete, gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu stimmen.<sup>2</sup>

Viel wurde über Emmanuel Macron nicht geschrieben, insofern war vielleicht eine frühe Analyse schwer möglich. Sein Afrika-Programm war den Maliern vor den Wahlen letzten Sonntag wenig bekannt. Mali spielte in seiner Wahlkampagne auch

---

<sup>2</sup> Die französische Operation Serval hat die nördlichen Regionen Malis, die 2012 von bewaffneten Tuareg-Rebellen und Djihadisten besetzt worden waren, befreit; die nachfolgende Operation Barkhane, die regional im Kampf gegen den Terrorismus agiert, ist neben der malischen Armee Hauptakteur im malischen Kampf gegen den Terrorismus. Ohne Barkhane wären vielleicht heute wieder Teile des malischen Staatsgebietes in der Hand der Djihadisten.

keine wirkliche Rolle. Macrons Politik wird gewiss gekennzeichnet sein durch eine intensive Unterstützungspolitik Frankreichs im Kampf gegen den Terrorismus in Mali und im Sahel. Darüber hinaus wird sie gekennzeichnet sein durch eine Kontinuität der Politik Francois Hollands. Das versichert die einen, die sich weiterhin auf Frankreich als Partner verlassen möchten - mit einem Mann an der Spitze, der ebenso wie Francois Hollande aus dem sozialistischen Milieu kommt. Das verunsichert die anderen, die Macron als Neoliberalen betrachten, der die Arbeit zerstört, die Ökosysteme und das soziale Miteinander.<sup>3</sup>

Gewiss werden die Malier jedoch auch Macrons Interesse am Norden Malis beobachten. Lösungsansätze zum Problemfall Kidal werden sicherlich genauer unter die Lupe genommen. Auch den Wirtschaftsinteressen an den im Norden befindlichen Bodenschätzen werden wohl aufgrund ihrer Bedeutung für Frankreich besonders beäugt werden.

### Die Macht der Jugend

Emmanuel Macron hat es als junger Politiker und Newcomer geschafft, sich gegen Widerstände und ein etabliertes politisches System durchzusetzen. Ihm traut man zu, verkrustete Strukturen aufzubrechen und frischen Wind in die Politik Frankreichs zu bringen, von der auch der afrikanische Kontinent profitieren kann. In einem Land wie Mali, in dem junge Politiker oft vergeblich versuchen, einen der begehrten Plätze zu ergattern, welche ihnen die alteingesessenen Politikveteranen streitig machen, erscheint Macron als Vorbild. Sein Programmpunkt, die politische Klasse zu erneuern, wird in Mali besonderes Interesse an seiner Politik hervorrufen.

### „Aber“

Gleichwohl sehen auch die Malier den Erfolg Macrons mit vielen Fragezeichen be-

---

<sup>3</sup> s. *Echos*, Nr. 4831 vom 04.05.2017

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**MALI**

CHRISTINA WAGNER

**Mai 2017**

[www.kas.de/mali](http://www.kas.de/mali)

haftet. Die erste Hürde wird sein, die Parlamentswahlen im Juni zu gewinnen, um eine Kohabitation zu vermeiden. Danach muss er zeigen, inwieweit er fähig und in der Lage ist, seine Politik durchzusetzen.